



Die türkische Urkunde deren Titel auf der beigegebenen
 Tafel ^{Rein abgedruckt} photographirt ist, stammt aus der Zeit Ahmed's
 III und Karl's XII, und befindet sich im schwedischen
 Reichs-Archiv in Stockholm unter der Sammlung
 "Originaltraktater, Turcica". Das Original ist 1 m.
 45 cm lang und 47 cm breit, die Schrift schwarz, auf
 und zwischen den Zeilen mit grossen gelben Punkten
 verziert, und die Tugra in Gold, Blau und Rot ausge-
 führt. Die Schriftzüge gehören der bekannten *Siwai*-
 Gattung an, welche, wie man sieht, schon vor beinahe
 200 Jahren dieselben charakteristischen Merkmale
 ausgebildet hatte, die bis seither fast gänzlich
 unverändert beibehalten.

In möglichst wortgetreuer Übersetzung
 bei der jedoch die deutsche Sprache gar sehr
 misshandelt worden ist, lautet der Text
 dieser für die Osmanischen Geschichte der
 damaligen Zeit nicht ganz unwichtigen
 Urkunde folgendermassen:

Das edle, hochwürdige, erlauchtereitliche,
 Sultanische Diplom, und die glänzende, weltberühmte
 Kaiserliche Tugra ... (was's Inhalt!!!) ist dies, dass:

*Imperialis
 scriptura*

allbreit des ein Muster für die Fürsten 1
 christlicher Religion würdigen schwedischen Königs
 an meine Schwelle der Glückseligkeit ^{des Glückes} anwesend.
 Gesandter Thomas Bunch bei meinem grossherrlichen
 Lager ⁱⁿ beigegebenes Gesuch eingereicht, und da es bei
 ihm in der Eigenschaft eines Dragoners angestellte, jetzige
 Träger dieses hochwürdigen Kaiserlichen Schreibens Nikola 2
 Janak ^{der} ein Diener und eines Privilegs ^{Genets} entbehrend ist,
 um den Gnadenbeweis angehalten hat, dass, gleichwie
 das kein anderer zu meinem hohen Reich in freunds-
 schaftlicher Beziehung stehender Krone an meiner Schwelle

~~Das ist unübersetzensbericht sich auf ein
 türkisches Wort das ich nicht lesen kann,
 das blau unterstrichene auf Stellen, wo der
 Satz zusammenhang mir unverständlich ist,
 und sollte die Zahlen Ziffern berechnen die
 Zeilen des türk. Originals~~

*) Ober weltlich Hofe (? 3 3), der damalige
 [Ende Juni 1711] Kriegsjahrte vom Bunch den Pagen de Kuen
 Grossvater am Pruth geführt, während
 Ahmed III ruhig in Constantinopel sass

Uppsala den 12^{te} M. 93

Lieber Bruder

Nimm es mit nicht übel,
dass ich so frei bin, dir anbei
zwei große vollgeschriebene Bo-
gen zuzuschicken mit der erge-
benen Bitte, das Unklare ~~zu~~ er-
klären, das Unrichtige herichtigten
zu wollen!

Auf Veranlassung des Vorstandes
des Schwedischen Reichsarchivs
habe ich mich auf das Kühne
Wagstück eingelassen, eine türkische
Urkunde übersetzen zu versuchen,
ich, der ich nur einmal im Leben
und zwar vor mehr als 23 Jahren
(erinnerst du dich?, der alte Glascher
hat uns einmal einen türkischen
Terman zur Übung vorgelegt) ein sol-
ches Ding gesehen habe. Das Lesen,
das mit Anfangs unmöglich vorkam,
gelang mir doch, nach ein paar Stunden

besser als ich es zu kopieren wagte.
Ausser der verschlungenen Silbe
und der fast ebenso verschlungenen
Unterschrift, wo ich nur ein Wort
(?) herausheben kann, ist es schein-
lich nur ein Wort in der Überschrift
(?) - ??) das ich nicht lesen kann,
und zwei Wörter im Texte, wo ich
meiner Lesung nicht sicher bin:
Zeile 3 am Ende جاء في - kleinere
Schreibfehler (ausgelassene diakritische Punkte)
habe ich an zwei Stellen bemerkt - und
Zeile 4 nach der Mitte: في oder في
Aber an C in den Noten zur Übersetzung
besprochenen Stellen ist mit ent-
weder die Satzkonstruktion ganz
unklar (4. Stelle) oder muss durch
einem türkischen Worte ان in dem Ob-
nicht zu findende Bedeutung bei-
legen. Wegen dieses alles -

Das nicht lesbare mit rot und
das unverständliche mit blau, im
Original und der Übersetzung unten
Strichen - schreibe ich dir jetzt aus
Meynens Note an: zu Hilfe ja muslim!

Das ganze Original und Übers.
(natürlich ohne die Noten) wird in
einer schwedischen gelehrten Zeitschrift
veröffentlicht

und zwar in deutscher Sprache
veröffentlicht werden, und Separat
davon kommen in den Buchhandel
Wie meinst du? Soll ich eine
Transcription des Originals mit
gewöhnlichen arabischen Typen
Lettern heigeben? Ich habe mich
gedacht, es könnte vielleicht
das Heftchen (zu einem Preis von 1 Mk.
^{oder weniger})
in einem orientalischem Seminar
als Übung im Lesen türkischer
Schriftstücke verwendet werden
daran würde aber die Transcrip-
tion nicht zweckdienlich sein.
Andererseits könnte dieselbe
als vielleicht als eine Art Beglei-
tung der gegebenen Übersetzung
wohl angemessen sein. Ich werde
in diesem Punkte ganz nach deiner
Meinung handeln.

Lieber schick, entschuldige
mir, das ich deine kostbare Zeit
so eigenmächtig in Anspruch nehme
frage. Ich danke dir ja, das du
überhaupt das Richtige so gleich
sehen wirst, und mit allen am Rande

oder zwischen den Seiten des Originals
oder der Uebersetzung geschriebener
Berichtigungen und Erklärungen (wie:
des du kleinen alten Secunde einen gros-
sen Gefallen erweisen. Und verheißt
sich, was du sonst streichen oder
verbessern oder auf meine Anfragen
(am Rande des Originals) antworten
wilt so es ist mit alles sehr lieb.

Und jetzt schäme ich mich
ungeheuer gestehen zu müssen, das
ich deine mit so freundlich zuge-
schickte ungarische Abhandlung
nicht mehr lesen konnte! (Ich weiß
nicht einmal ob ich dir je für die
Freundlichkeit gedankt habe!!)
Das Klein bißchen ungarisch, das
ich damals in der unvergesslichen
Zeit meines gerechneten budapestischen
Daseins gelernt, ist schon alles weg.
Ich habe mir doch fast vorgenommen,
mich wieder einzusetzen, und zwar ziemlich
bald in das schöne ungarische hineinzu-
lesen - dem nächsten Male, wenn wir
wirs uns wiedersehen werden! - O! wann?!

Ich sehne mich ungeheuer nach
einem echten Orientale - hier zu Lande
ist alles nur Kaffee und Negis!

Dein traur'g alter Freund
H. A.